

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

für Stadt und N.-Bezirk Nagold

Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

Mit den Beilagen: Der SA-Mann
Deutsche Frau - Sonntag- und Jugend-
beilage - Bauernwacht - Bilderblatt



Telegraphen-Adresse: Gesellschaftler Nagold
Fernsprecher SA 429 - Marktstraße 14
Gegründet 1827

Anzeigenpreise: 1 halbtägige Tages-Zeile oder deren
Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Anzeigen
60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das
Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Verantwortl. Schriftführer: Karl Deerdorf; Chef vom Dienst: H. Gerlach; Lokalred.: Hermann Götz; Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Jug. Karl Zaiser), Langstadt in Nagold

Wir wollen keine Hezer mehr

Berlin.

Die in den letzten Tagen erfolgten Maßnahmenverhandlungen kommunistischer Elemente haben zur Genüge bewiesen, daß auch ein Stille Ausschüssearbeit übrig bleibt. Das marxistische Gefindel hat sich am 30. Januar zu schnell in seine Kasse zurückgezogen, um noch rechtzeitig zu werden. Das wird, nachdem heute einmündig feststeht, daß der Rest der kommunistischen Teile des Marxismus noch nicht ganz zur Reife gebracht ist, nachgeholt werden müssen.

Die Ereignisse der in den letzten Tagen überaus durchgeführten Aktionen der kommunistischen Elemente haben einmündig unter Beweis gestellt, daß noch immer marxistische Terrorbanden am Werk sind, daß noch immer Leben und gewollt wird, und daß sogar Vorbereitungen zu anarcho-kommunistischen Einzelaktionen im Gange waren. Hier wird angeordnet werden müssen. Der Marxismus ist als Idee überwunden und in Deutschland wird er für immer ausgepflegt haben. Das, was jetzt noch hier und da unter der Oberfläche schwelt, ist bezahlte Arbeit, die sich gegen Staat und gegen Gesellschaft als solche richtet. In einer Anzahl der bei den großen politischen Aktionen der letzten Woche festgestellten Fälle konnte der einmündige Nachweis erbracht werden, daß diese Vorkommnisse in der angedeuteten Weise, daß die Reste marxistischen Untergrundmenschen, die sich heute noch hervorwagen, auf Anweisung Moskaus und auf Anweisung der Zentralen des Auslandes arbeiten. Es ist selbstverständlich, daß der Zugriff des Staates hier besonders scharf und rückwärtslos sein muß. Wer sich heute in Deutschland gegen die neue Ordnung auflehnt, ist nicht nur ein Feind des Staates, sondern ein Feind des Volkes. Aktionen, die gegen den Bestand des Staates gerichtet sind, sind heute in gleicher Weise gegen das Volk, gegen die wirtschaftliche Aufbauarbeit der ganzen Nation und damit gegen ihre Existenz gerichtet. Die bisherige Vorgehensweise von Volksschändlingen unmöglich machte, wird schon in aller nächster Zeit geschlossen werden.

Kommenden Mittwoch findet bekanntlich in Berlin eine Konferenz der Justizminister und Justizverwaltungen sämtlicher Länder statt, in der über die wesentlichen Gesetzesvorlagen zur Änderung wesentlicher Bestimmungen des geltenden Strafrechts Beschlüsse gefasst werden dürfte. In erster Linie handelt es sich darum, entsprechend dem vorkommenden Gesetzesentwurf für das ganze Reich geltende Bestimmungen zu schaffen, die jede volksfeindliche und schreckliche Tätigkeit unter härteste Strafen stellen und die - das ist das Wesentlichste - eine außerordentliche Verschärfung der Strafvollstreckung ermöglichen. Der Strafspruch des Staates bei Vergehen gegen den Bestand von Volk und Nation wird in Zukunft nicht nur unter dem frischen Eindruck der begangenen Tat geltend gemacht werden, sondern das über jeden Schädling an der Gesamtheit gefällte Urteil wird ebenfalls noch unter dem Eindruck der Tat vollstreckt werden. Wenn die Abschreckungstheorie überhaupt einen Sinn hat, dann hat sie ihn hier. Wer eine Tat begeht, die angesichts des mit ihr befeindeten und gegen die Gesamtheit des schaffenden Volkes gerichteten abstrakten Verhaltens mit dem Tode bestraft werden muß, der soll wissen, daß er sein Leben auch mit der Fällung des Urteils verliert hat.

Wie wir erfahren, wird die am Mittwoch stattfindende Justizministerkonferenz entsprechende Beschlüsse fassen. Das schon in der vergangenen Woche angekündigte Reichsgesetz über die Änderung wesentlicher Bestimmungen des Strafrechts und des Strafverfahrens dürfte ebenfalls noch in dieser Woche erlassen werden. Bis dahin gibt es im gewissen Sinne noch eine Verdrängungskrise, und dann wird es allerdings auch nicht in einem einzigen Falle mehr irgendwelche Rücksicht geben können. Die Sicherung des wirtschaftlichen Wohlbefindens erfordert den härtesten Zugriff des Staates in allen Fällen, in denen eine Sicherung des Wiederanbaues verweigert werden könnte. Dieser Zugriff wird in Zukunft in jedem Falle erfolgen.

Kennort. Der Brandstifter und Politiker Albert Johann O'Connell Jun., der von Verbrechen entlassen worden war, ist nach polizeilicher Gefangenhaft freigelassen worden, nachdem ein Lösegeld von 40000 Dollar bezahlt worden war.

Einstellungen ins Reichsheer

Die nächsten Einstellungen ins Heer finden zum 1. April 1934 statt. Zum Herbst werden abweichend von dem bisherigen Brauch keine Freiwilligen einstellt. Die Bewerber können sich schon jetzt schriftlich an die Truppenstelle (Bataillon, Art. Abteilungen, Reiter-Regimenter usw.) wenden. Diese nehmen die Einstellungen selbständig vor. Altersgrenzen sind wie bisher das vollendete 17. und 1. Lebensjahr. Es wird jedoch angefordert, Freiwillige zwischen 18 und 20 Jahren einzustellen.

Berlin. In einem Berliner Hof wurden Montag früh fünf obdachlose Kassen wegen Verdrängung der Reichsregierung verhaftet und der Abteilung I im Polizeipräsidium angeführt.

Motorrad raubt in SA-Kolonnen

Auf der Schönebecker Elbbrücke fuhr ein Motorradfahrer von hinten in eine SA-Kolonnen, die sich gerade in Marsch gesetzt hatte. Der 31 Jahre alte Mechaniker Ernst Hummel aus Schönebeck wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der 19jähr. SA-Mann fährt erlitt einen Nervenschock und schwere Verletzungen. Sein Zustand ist bedenklich. 5 weitere SA-Männer trugen Kopf- und Beinverletzungen davon, die jedoch nicht schwerer Natur zu sein scheinen.

Der SA-Mann befand sich auf der Rückbank eines Kameradschaftswagens. Auf der Elbbrücke hatte der Sturmführer noch einmal halten lassen, als sich im Rücken der Abteilung der Motorradfahrer näherte. Er fuhr zunächst auf die vordere Motorhaube haltende Abteilung auf, mußte aber dann die Gewalt über die Steuerung verloren haben, denn die Maschine lag plötzlich an den drei ersten Gliedern der Abteilung. Der Motorradfahrer, ein Pader-

mestler aus Frobie, wurde von der Polizei in Haft genommen.

Sich selbst gerichtet

Der 31 Jahre alte kommunistische Funktionär Heinrich Förding aus Gochfeld sprang gestern Abend aus einem Fenster des zweiten Stockes des Polizeipräsidiums auf den Hof und war sofort tot. Förding hat nach seinem eigenen Geständnis sich des Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat schuldig gemacht und hat wohl, um der zu erwartenden hohen Strafe zu entgehen, Selbstmord verübt. Diese Abtät hat er selbstlich und unerwartet angedeutet. Mit einer großen Anzahl ebenfalls festgenommener Kommunisten hand er im Jahr des Polizeipräsidiums und hat in zahlreichem Ton darum, am Fenster frische Luft zu genießen. Man gewährte ihm dies, und er zu verhaften war, sprang Förding vor den Augen seiner entsetzten Genossen durch das Fenster auf den Hof.

Der neue Generalsekretär des Deutschen Auslandsinstituts

Die mit der vorläufigen Leitung des Deutschen Auslandsinstituts beauftragte Kommission, bestehend aus den Herren Dr. Ernst, Dr. Kroll und Dr. Steinacher, hat - vorbehaltlich der Bestätigung durch den neu zu bildenden Vorstand - zur Führung der Geschäfte Prof. Dr. Richard Glasi aus Dermanstadt (Siebenbürgen) in das Deutsche Auslandsinstitut berufen. Am 28. Juli führte im Gegenwart des bisherigen Vorsitzenden und der Abteilungsleiter des Instituts Dr. Hans Steinacher, der Reichsführer des Volksbundes für das Deutsche Ausland, Dr. Glasi im Institut ein. Er betonte, daß mit dieser Ernennung jede Gewähr für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Auslandsinstitut und dem DPA gegeben sei. Um in den führenden Persönlichkeiten eine enge Verbindung herzustellen, beabsichtige er, Dr. Glasi zum stellvertretenden Führer in den Landesverbänden Baden und Württemberg des DPA zu ernennen.

Dr. Steinacher dankte dem bisherigen Vorsitzenden, Generalkonsul Banner, der die Geschäfte vorläufig weitergeführt hatte, für die geleistete Arbeit; Generalkonsul Banner verabschiedete sich zugleich von dem Institut und seinen Mitarbeitern. Dr. Glasi erklärte, daß er das verantwortungsvolle Amt ruhig und im Vertrauen auf eine glückliche Zusammenarbeit antritt; nicht nur er, sondern sein ganzes siebenbürgisch-sächsisches Volk und das Deutschland des Südens erblicke in seiner Verbindung einen ehrenvollen Beweis starker Verbundenheit zwischen Reichsvolk und Auslandsdeutschem.

Mit Dr. Glasi, der noch am gleichen Abend bei der Volksdeutschen Weisung des Turnfestes in der Stadthalle als Sprecher der 40 Millionen Auslandsdeutschen ein starkes und glühendes Bekenntnis zu Deutschland ablegte, ist ein Mann in die Leitung des Deutschen Auslandsinstituts berufen, der auf eine reiche Arbeit und Erfahrung auf volksdeutschem Gebiet zurückblicken kann. Dr. Glasi ist als Siebenbürger Tscheche selbst Auslandsdeutscher. Er wurde am 1. April 1886 in Dermanstadt als Sohn des Direktors des Baron Brulenkowskys Museums, Professor Michael Glasi, geboren, besuchte das deutsch-österreichische Gymnasium in Dermanstadt und studierte anschließend deutsche Sprache und Literatur an den Universitäten Königsberg, Berlin, Bonn und Marburg. 1922 übernahm er die Führung der Hauptgeschäftsstelle des Verbandes der Deutschen in Rumänien in Bukarest.

Tschechische und deutsche Zukunfts träume

Zu den Völkern, die ihren Deutschenhof ganz offen zur Schau tragen, gehören die Tschechen. Hier wieder ein Beispiel. Die „Kas. Post“, von einem Dr. V. Borst herausgegeben, bezieht sich mit Sonnengrüßen den Geburtenstag bei uns Deutschen. Im Jahre 1901 habe die Bevölkerungszunahme im Deutschen Reich 850 000, im Jahre 1931 aber nur noch 305 000 Seelen betragen. Dann verweist Borst auf Berechnungen deutscher Statistiker, nach welchen zwischen den Jahren 1940 und 1950 die Zunahme der Bevölkerung im Deutschen Reich überhaupt ausbleiben und später sogar ein Rückgang der Bevölkerungszahl stattfinden werden. Dann bezieht Borst die Bevölkerungszunahme in der Tschechoslowakei. Seit der vorletzten bis zur letzten Volkszählung sei die Zahl der Tschechoslowaken in der ganzen Republik um 7,4 die der Deutschen noch um 4,5 v. H. gestiegen. Dies sei aber nicht das Verdienst der Tschechen, denn deren Zuwachs in Böhmen (4,5 v. H.) unterbleibe sich nur wenig von dem Deutschen (4 v. H.). Dafür verzeichnen die

Das Neueste in Kürze

Frankreich unternimmt eine planmäßige Propaganda auf die öffentliche Weltmeinung und zwar sucht es die Beeinflussung zunächst auf England und Nordamerika geltend zu machen.

In Brünn ereignete sich gestern früh eine Explosion, die das Gebäude in Trümmer legte. Zahlreiche Tote und 30 Verletzte sind zu beklagen.

Reichsminister Seide wurde vom Führer mit dem Dienstattribut eines SA-Obergruppenführers betitelt.

Zur Vorbereitung der Nationalmode ist von den deutschen evangelischen Landeskirchen ein Fünf-Männer-Ausschuß gebildet worden.

Die Staatspolizei ist einer umfangreichen kommunistischen Geheimorganisation im Ruhrgebiet auf die Spur gekommen; 15 KPD-Funktionäre wurden verhaftet.

Die 420 Jungjäger sind in Dresden eingetroffen und herzlich empfangen worden.

Slowaken einen Zuwachs von 13 v. H. Auch der Zuwachs in Mähren sei größer als in Böhmen. Der größte Zuwachs sei in Karpatenrußland zu finden, nämlich 14,8 v. H. Borst erwartet, daß schon bei der nächsten Volkszählung die Bezirke Brunn und Dux eine tschechische Mehrheit aufweisen und daß die Deutschen in den Bezirken Leitomischl, Königshof, Klattau und Polka unter 30 v. H. sinken werden. So werde die Tschechoslowakei immer „tschechoslowakischer“ werden.

Als der Herr Borst sagt, weil das sein Herzenswunsch ist, den Höheren und nahen Untertanen voraus. Aber die Rechnung wird sich bestimmt als falsch herausstellen. Bis zum Jahre 1940 und 1950 wird sich - vieles ändern. Das deutsche Volk wird sich befinden und wird wieder Kinder kriegen. Auch das europäische Kräfteverhältnis wird sich so wesentlich veränderten, daß die Bolschewisten ihre Besitztümer verlieren und in dem Meer der anderen ertrinken werden. Prag, Brunn, Troppau usw. werden wieder deutsch und von den Engeln des Herrn Borst wird nur noch „Tschechisch zum Dienstgebrauch genügt“ verlangt werden. Damit die tschechisch-moskowschen Mischlinge nicht „Deutsche“ werden und unsere Rasse nicht verderben, wird Großdeutschland befreit sein, die Sowjetmacht für die Söhne der Frau Viktoria zu erhalten. Es ist ihnen auch ihre Staatsbürgerschaft, solange als nur möglich, zu lassen - selbstverständlich ohne die deutschen Gebiete. Der gegenwärtige Zustand ist ein Übergang. Die goldene Zeit, wo die Tschechen in der überreichlichen-anarcho-kommunistischen Anarchie unter Habsburger Kaiser mit deutschem Gelde ihre Straßen, Eisenbahnen, Schulen, Kassen usw. europäisiert und auf Kosten der Deutschen tschechische Politik gemacht haben, ist vorbei, für immer vorbei. Es muß endlich festgestellt werden, daß jeder, ob Einzelwesen oder Staat, nur das verdienen und genießen kann, was seine Hand sät und sein Fleiß erntet. Die Sklaverei ist abgeschafft, jetzt geht's noch ums Recht gegen Trug und Lüge.

Der Sieg über die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen

Berlin. Der Regierungspräsident von Ostpreußen meldet dem Reichspräsidenten: Den vereinten Bemühungen der Kreisleiter, Landräte, Oberbürgermeister und Arbeitsamtsvorstände unter meiner Führung ist es gelungen, mit dem heutigen Tage sämtliche arbeitsfähige Arbeitslose des Regierungsbezirks Ostpreußen in Arbeitsstellen einzustellen. Deren Zahl betrug nach amtlicher Feststellung am 28. Februar 1933 24 738 und am 31. Juni 1933 13 800, darüber hinaus sind noch mehrere tausend Landbesitzer und Jugendliche aus dem übrigen Reich in Regierungsbezirk untergebracht. Damit darf ich melden, daß ich den hier erteilten Auftrag, bis zum 15. August 1933 sämtliche Arbeitslose des Regierungsbezirks in Arbeitsstellen unterzubringen, bereits am 28. Juni 1933 durchgeführt habe. Zitiert als erste größere Stadt Ostpreußens frei von Arbeitslosen. Gestern ist es gelungen, die letzten 1678 arbeitsfähigen männlichen Erwerbslosen und 120 weibl. Erwerbslosen in Arbeit unterzubringen, zum Teil in Kraftwerksarbeiten, die die Stadt Zittau und die

Die Verschiebung der Tagung der Frauenfront

Berlin. Auf Anordnung des Reichsinnenministeriums ist die von Seiten der Frauenfront geplante Tagung bis auf weiteres verschoben worden.

Verbot der Gründung neuer Frauenortsgruppen

Berlin. Viele Frauenverbände, die sich in der Frauenfront gleichgeschalteten haben, haben geglaubt, sich in einem nationalsozialistischen Deutschland nun mit neuem Eifer an die Gründung neuer Orts- und Jugendgruppen werfen zu müssen.

Das hat vielerorts zu Unstimmigkeiten mit der nationalsozialistischen Frauenfront und der nationalsozialistischen Jugendbewegung geführt.

Da mit dem 1. August die Eingliederung der in der Frauenfront gleichgeschalteten Verbände in die dem Reichsministerium des Innern unterstehende Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenverbände vollzogen ist, ordnet das Reichsministerium des Innern für diese Frauenverbände bis zur endgültigen Regelung an, daß die Gründung neuer Ortsgruppen und Jugendgruppen bis auf weiteres verboten ist.

Deutscher Kriegsschiffesuch in Norwegen

Die hier deutsche Torpedoboote hattenen dieser Tage der norwegischen Ostküste Kristianland einen Besuch ab. Bei einer Feuerbrunst, die am Sonntag in der Innenstadt ausbrach, leistete die Besatzung der Torpedoboote tatkräftige Hilfe. Mit Kanonenschüssen und Feuerlöscherstrahlen gingen die deutschen Marineangehörigen dem Feuer an Leib und es gelang ihnen in gemeinsamer Arbeit mit der Ortsfeuerwehr, das Feuer zu löschen.

Nun war man bei einem Hopfengarten angekommen. Der Führer gab zuerst allgemeine Anweisungen über Hopfenbehandlung, dann folgte Aufschluss über die jetzt geltende Regelung der Hopfenanbaufläche (Kontingenzierung). Nach Ansicht des Leiters können im kommenden Frühjahr neue Hopfengärten angelegt werden, da Deutschland bei der diesjährigen schlechten Hopfernte einen Bedarf nicht zu decken vermag. Verheerend treten neuer die Hopfenblattläuse auf. Dagegen hilft 1 1/2 prozentige Schwefelkohlenstofflösung (auf 100 Liter Wasser 1 1/2 g. Zein-alkoholische mit 100 Gramm Nikotinlösung). Gründliche Spritzung ist notwendig; die Hopfenblätter müssen förmlich abgewaschen sein. Auch beim Düngen der Hopfen muß besondere Sorgfalt angewendet werden, damit marktsfähige Ware erzeugt wird. - Mittlerweile war die Dunkelheit eingetreten. Der Heimweg führte noch an einem Weizenfeld vorbei. Seite Weizenorte für unsere ziemlich guten Böden ist Carlens Dickkopf; er bringt Höchsterten an Körnern und Stroh, was durch seinen dichten Stand bedingt ist. Zuletzt kam man noch auf die Unkrautbekämpfung zu sprechen. Auf drei Punkte kommt es hauptsächlich an: Nur gut vertrocknete Stallmist auf den Acker bringen, die Stoppelacker gleich nach der Ernte flach schälen und im Frühjahr die Acker abkippen. Die Bekämpfung war zu Ende. Oekonomierat Köhler dankte für das zahlreiche Erscheinen. Der Führer der hiesigen Ortsbauernschaft, Bernhard Dengler, sprach den Dank der Zuhörer für die reichhaltigen Belehrungen aus und wünschte, daß alles auf einen guten Boden gefallen sein möge.

Das heißt man Glück.

Herrenberg. Eine verzweigte Fahrt machte ein Ulmer 100pferdiger Mercedeswagen, der von Herrenberg durch den Wald Oberjettingen zu fuhr. Vom Ruppinger Weg bog auf die Hauptstraße ein Böblingler Lastwagen ein und sperrte diese vollständig ab. Dem Führer des Mercedeswagens blieb nichts anderes übrig, als entweder mit großer Geschwindigkeit gegen den Lastwagen und in den sicheren Tod zu rennen, oder nach links in den Wald abzubiegen. Er wählte letzteres und fuhr mit etwa 30 Kilometer Stundenleistung über den Graben in den Wald, fünf oder sechs Tannen mit sich reichend. Mitten im Wald kam dann der Wagen zum Stehen, völlig umgedreht von dem umgekehrten Tannen. Die fünf Insassen des Wagens erholten sich langsam von ihrem nicht geringen Schrecken und stellten erneut fest, daß nicht einer verletzt war.

Unfall.

Widdach. In vergangener Nacht, etwa um 11 Uhr fuhr ein hiesiger Bürger mit seinem Motorrad von Calmbach kommend und ablenkte von einem von Widdach kommenden Person-Auto bei der Kaplerstraße auf zwei auf der rechten Straßenseite gehende junge Widdacher Fußgänger. Während der Motorradfahrer Sch. und der Fußgänger G. mit dem Schrecken davonkamen, erlitt der zweite Fußgänger W. einen doppelten Beinbruch. Das Motorrad wurde nur unerheblich beschädigt.

Letzte Nachrichten

Durchführungsverordnung zum Arbeitspendengesetz

Berlin. Das Reichsgesetzblatt, Teil 1, von 29. Juli, enthält die Durchführungsverordnung zum Arbeitspendengesetz vom 24. Juli 1933. In dieser Verordnung wird u. a. bestimmt, daß der Spendenschein zur Ermäßigung laufender Steuern und zur Ablösung alter Steuern Verwendung finden kann. Ferner wird bestimmt, daß bei Spenden durch Abzug vom Arbeitslohn die Lohnsteuer vor dem nach Abzug der Spende verbleibenden Restbetrag zu berechnen ist. Die Bürgersteuer, die Ehestandsbeihilfe und die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ermäßigen sich durch die freiwillige Spende nicht.

Tätige für den erkrankten SA-Mann Zogasser

Berlin. Vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts begann heute vormittag der Prozeß gegen 6 Kommunisten, die des gemeinsamen Totschlags und Raubhandels sowie der Beihilfe beschuldigt sind. Es handelt sich um die Schlägerei am 23. 12. 1932 vor einem kommunistischen Verkehrslokal im Norden der Stadt, bei der der SA-Mann Zogasser durch einen Messerstich in den Leib so schwer verletzt wurde, daß er wenige Tage später im Krankenhaus verstarb.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juli.

Berlin. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Juli 1933 auf 118,7; sie hat sich gegenüber dem Vormonat (118,8) kaum verändert.

Mussolini für Wiedergutmachung von Trianon

Budapest. Der italienische Ministerpräsident Mussolini erklärte in einem Antworttelegramm auf die aus Anlaß seines Geburtstages von dem Budapester Oberbürgermeister gefandte Begrüßungsbotschaft, er sei einer der ersten gewesen, die der Welt die Ungerechtigkeit des Vertrages von Trianon verstanden hätten, der die ungarische Nation verflümmelt hat. „Ich bin sicher“, schließt das Telegramm, „daß ich meinen Standpunkt so lange nicht ändern werde, bis die notwendige Wiedergutmachung erfolgt ist.“

Früherer Bohumer Oberbürgermeister begehrt Selbstmord

Berlin. In seiner Berliner Wohnung hat sich der frühere Oberbürgermeister von Bohum, der Sechzigjährige Otto Ruetz, mit Veronal vergiftet.

Dr. Heim zurückgetreten.

München. Im Auftrage des Reichsministers Darré hat Staatssekretär Luber die Gleichschaltung der Regensburger Gewerkschaftsorganisation des Christlichen Bauernvereins vorgenommen. Gewerkschaftsrat Dr. Heim ist von seinen sämtlichen Ämtern zurückgetreten.

Studenten-Empfang bei Hindenburg

Marienwerder. Reichspräsident v. Hindenburg empfing in diesen Tagen auf Gut Randeck 60 Alte Herren und Jungakademiker des katholischen Studentenverbandes NS. Die ihn mit einer Ansprache und dem Liede „Gurken heraus“ begrüßten. In bewegten Worten dankte der Reichspräsident und brachte lobende Anerkennung für die vaterländische Gesinnung und das Treuebekenntnis zum Ausdruck.

Tod der Internationale

Tagung des Internationalen Gewerkschaftskongresses

Brüssel. Der 6. Internationale Gewerkschaftskongress ist hier eröffnet worden. Zu Beginn hielt der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Bailler eine Rede, der Sekretär des Internationalen Arbeitsamtes Schwennels erläuterte den Bericht und drückte besonders die Frage, welche Maßnahmen getroffen werden könnten, um der Lage zu begegnen, die dadurch entstanden ist, daß infolge des Ausscheidens der deutschen Gewerkschaftsorganisationen die Beiträge um ein Drittel verringert sind.

Der Mundstump fpart

Abbau der Überorganisation

Berlin. In der Reichsgrundungsgesellschaft wurden wegen der zum Teil übermäßig hohen Gehälter der bisherigen Abteilungsleiter sowie der fachlichen Ungeeignetheit und politischen Unzuverlässigkeit auf Grund des Berufsbeamtengesetzes zahlreiche leitende Angestellte heute freistills entlassen. Von den leitenden Angestellten wurden Ministerialrat Wiesede, Intendant Christian, Oberregierungsrat a. D. Dr. Carlensen, Dr. Dusek, Dr. Walter Bogelsang, Dr. Müller entlassen.

Die von der Abündigung Betroffenen erhalten noch für 3 Monate ihre Bezüge. Die zum Teil noch mehrere Jahre laufenden Verträge werden damit hinfällig. Soweit an die Betroffenen schon über die gegenwärtige Frist Bezüge gezahlt worden sind, müssen die zuviel gezahlten Beträge zurückgezahlt werden.

Die Größen des früheren Systems, besonders Dr. Magnus, der einstige Direktor der Reichsgrundungsgesellschaft, Dr. Fleisch, der frühere Direktor der Berliner Funkunde, und Alfred Braun, werden also zur Reschenschaft gezogen. Im Berliner Funkhaus wird gegen eine Million Reichsmark eingesparrt werden.

15 Nationalsozialisten in Innsbruck verhaftet

Innsbruck. In der Nacht zum Sonntag wurden in Innsbruck im Auftrage des Bundes-Polizeikommissariats Razzien in zwei Gasthäusern durchgeführt, in denen nationalsozialistische Appelle stattfanden. Sämtliche Personen wurden einer eingehenden Durchsuchung unterzogen und 15 Nationalsozialisten verhaftet.

Aufhebung einer kommunistischen Geheimzentrale in Budapest

Budapest. Im Vereinslokal der Baderarbeiter überraschte gestern die Budapester Polizei eine kommunistische Geheimversammlung gerade in dem Augenblick, als Dekrete und Verleumdungsschriften verlesen wurden. 85 Personen wurden festgenommen.

Frankreich beeinflusst die Welt Der Ausbau der französischen Propaganda

Paris.

In dem neuen, jetzt zum ersten Male erschienenen Informationsdienst für die französische Provinzpresse „Veritas“ werden interessante Mitteilungen über die Reorganisation der französischen Propaganda gemacht. Danach scheint der französische Propagandadienst zunächst seine Stoßkraft auf die öffentliche Meinung in England und in den Vereinigten Staaten konzentrieren zu wollen. Man will den Transport französischer Zeitungen nach England auf dem Luftwege noch beschleunigen und erreichen, daß die französischen Zeitungen in England um dieselbe Zeit erscheinen wie die englischen. Um die englische Bevölkerung teils über die französische Auffassung auf dem Kampfe zu halten, will man einen eigenen Kritikdienst für englische Wälder schaffen und das System der Rundfunksendungen ausbauen. Eine wichtige Rolle ist der französischen Botschaft in London zugedacht, die die Beziehungen zu der englischen Presse noch enger gestalten soll.

Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten soll künftig planmäßig von der französischen Propaganda erfaßt werden. In den Vereinigten Staaten habe sich, so heißt es in dem Artikel, eine anti-französische Kampagne nicht ohne Erfolg entwickelt. Das amerikanische Volk wisse nicht, was Frankreich denke und wolle, und debaurische Mißverständnisse seien die Folge. Der Quai d'Orsay habe nunmehr einen Gesamtplan aufgestellt. Derzeit sind u. a. Veröffentlichung von Broschüren, persönliche Aufnahmen mit hervorragenden Persönlichkeiten und eine Verärgerung des Präsidenten der französischen Botschaft in Washington.

Rüstung vierzehnjähriger Luftschiffverfehr nach Südamerika

Hamburg. Vom kommenden Samstag ab wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ alle vierzehn Tage von Friedrichshafen nach Rio de Janeiro starten. Die Verdrängung des bisherigen viermännlichen Dienstes ist verkehrsmäßig ein Vorteil, denn Regelmäßigkeit und Häufigkeit der Fahrten sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine ständig zunehmende Zahl der Fahrteilnehmer.

Theaterdirektor Alving gestorben

Kiel. In Kiel starb am Sonntag nach längerem schweren Leiden, 66 Jahre alt, Direktor Alving, der von 1912 bis 1919 die Vereinigten Theater Kiel geleitet hat. Als Schauspieler ist Alving vorher mit großen Erfolgen u. a. in Meiningen, Nürnberg, Magdeburg, Hamburg und Hannover tätig gewesen und hat als Theaterleiter u. a. das Berliner Kaiserliche Theater geführt.

John Bauernböcker abgebrannt

Qing. Ein schweres Unwetter hat in den küsternen Stadtgebieten großen Schaden angerichtet. John Bauernböcker gingen durch Blitzschlag in Flammen auf.

Marktberichte

Viehpreise

Esslingen: Rinde 200-270, Kalb 280 bis 400, Rinder 100-180.
Marbach: Ferkel 160-210, Ochsen und Stiere 170-300, Rinde 140-330, Kalbinnen 230-340, Anrinder 85-100.
Weilheim: Ochsen 300-350, Stiere 100-230, Rinder 80-200, Rinde 180-300, Kalb 230-350.

Schweinepreise

Esslingen: Milchschweine 12-20, Ferkel 27-40.
Gallingen: Milchschweine 9-13, Ferkel 23-27.
Herrenberg: Milchschweine 13-18, Ferkel 23-27.

Nisbosen: Milchschweine 10-17.

Oberontheim: Milchschweine 12 bis 18.
Rüggelsau: Milchschweine 8-18.
Oehringen: Milchschweine 12-19.
Rottweil: Milchschweine 10-16, Ferkel 23.
Ulm: Milchschweine 12-17.
Waiblingen a. G.: Milchschweine 10 bis 16.
Weilheim: Milchschweine 14-18.

Produkten

Ersenheim: Dinkel 7, Weizen 9-9.50, Haber 6.20-6.50.
Tübingen: Weizen 9-10.20, Dinkel 6.80-7.60.

Mütterberatungsstunde

Mittwoch, 2. Aug., von 2 bis 4 Uhr im Jugendamt.

1 Pferde-knecht

sucht sofort in Jahreshstellung a. m. Doi

Holzspiegel

Oberweiler Post Oberkirchberg b. Ulm.

Zeugn.-Abfahr. u. Lohnforderungen einfordern. 2

Das neue Drisvorkteher-Geleg

vom 28. Juni 1933

Verkaufsgabe u. Vortrag von Staatsrat Waldmann für 60 g bei

Buchhandlung Jaifer Nagold

Wetter 243

Buzmühle

mit noch gutem Sieb zu kaufen gesucht von

Johannes Reng Rohrdorf.

Verkaufe eine 30 Wochen trüchtige

Kalbin

Joh. Georg Dürr Rindersbach.



Es lebe der Sommer -

doch weit voraus ist die Mode! Das Augustheft Meyers Mode für Alle zeigt schon die ersten Wintermodelle: farbtrotzig und unglaublich phantasievoll - es wird Ihnen gefallen. - Und für die Hochsommertage: reizende Capes, Kragen, Blusen und hübsche Wäsche. Von den 120 Modellen 80 auf den beiden Schnittbögen. Für 35 Pfg. monatlich ein Heft frei Haus.

G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Ernennungen im Reichsministerium für Volkserziehung und Propaganda

Berlin. Im Reichsministerium für Volkserziehung und Propaganda wurden ernannt zu Überregierungsräten die Referenten Dr. Rahlb und Raether, zu Regierungsräten die Referenten Bode, Gutterer und Heinz Schanburg Linpe.

Ein Bränner Hotel in die Luft geflogen

Brann. Montag morgen ereignete sich in Brann im Zentrum der Stadt eine katastrophale Explosion. Der gesamte Frontteil des vierstöckigen Hotels „Europa“ wurde von einem Stodwerk bis zum Dachboden zertrümmert und kurzzeitig ungeheurem Getöse auf die Straße. Im Augenblick der Explosion schlugen die Flammen 60 Meter hoch aus dem Gebäude heraus. Das erste Stodwerk, in dem sich ein Kassehaus befand, wurde vollkommen zerstört. Einige Hotelgäste wurden schwer verletzt. Einer von ihnen ist während der Ueberführung ins Krankenhaus gestorben. Bislang wurden aus den Trümmern die verflümmelten Leichen einer Frau und eines Kindes geborgen. Man nimmt an, daß unter den Trümmern sich noch mehrere Verletzte befinden, die bis vorläufig an ihre Rettung nicht zu denken, da Einkursgefahr besteht.

Die Ursache der Explosion konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß es sich um die Entzündung eines Explosivstoffes, wahrscheinlich Stralix, handelt. Es wird das Gerücht vertriehen, daß die Frau, deren Leichnam mit dem ihres Kindes in verflümmeltem Zustand aus dem Schutt geborgen wurde, in selbstmörderischer Absicht eine Eksplosivpatrone zur Explosion gebracht habe.

Der Polizeibericht zu der Hotelexplosion.

Brann. Ueber die Explosion in dem Hotel Europa meldet der Polizeibericht folgende Einzelheiten: Die Explosion vernichtete vollständig den einen Trakt des Hauses, in dem sich das Hotel befindet. Das Haus ist jetzt in zwei Teile gespalten worden. Durch das herabstürzende Mauerwerk wurden drei Passanten verflümmert. Ein Arbeiter, der im Augenblick der Explosion mit einem Handwagen durch die Straße, in der sich das Hotel befindet, zog, wurde schwer verletzt aus den Trümmern geborgen. Er starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Ueber ihm wurden sieben Personen schwer verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert. Einer von ihnen liegt im Sterben. In den Krankenzimmern befinden sich weitere 32 Verletzte, außerdem 11 verletzte Feuerwehrlente.

Ueber die Ursache der Explosion ließ sich nur feststellen, daß es sich um keine Gas- oder Kesselexplosion handelt. Die Explosion erfolgte in dem Hotelzimmer Nr. 7, in dem ein Angestellter Adolf Bauer aus Mühlbach mit Frau und Kind wohnte. Er wurde festgehalten, daß es sich offenbar um einen fingierten Namen handelt. Bauer befindet sich weder unter den Verletzten, noch sah ihn jemand das Haus verlassen. Er dürfte sich mit Frau und Kind unter dem noch nicht geborgenen Toten befinden.

Zeitschriftenchau

Der Sommer ist bald zu Ende. - Nichts ist es für Sie, sich zeitig über die Herbstmode zu unterrichten. Das neueste Heft der „Giganten Welt“ zeigt Ihnen eine Fülle von neuen Herbstmodellen und aparten Regenmänteln für die kommende Saison, unter denen Sie bestimmt das für Sie Passende finden werden. - Außerdem enthält das Heft viele interessante reich illustrierte Artikel und ein reichhaltiges Neulicht. - Die vom Verlag Dr. Sells Enslter, Solin vornehm ausgestattete Zeitschrift ist für Markt in der Buchhandlung Jaiser in Nagold zu haben.

Welterbene: Georg Marquardt, alt Schultheiß Sohn, 57 Jahre alt, Müllingen / Gort Zinler, Holzhauser, 64 J., Vohburg.

Die Wetterausichten

Frankreich ertrinkt sich von Spanien über Großbritannien bis nach Mitteleuropa. Ueber Großbritannien zeigt sich eine Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist wieder zeitweilig bedecktes, zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Zurück!
Dr. Bungert
Zahnarzt Nagold

Rein Haus ohne den „Gesellschaftler“

Das deutsche Turnfest

Schluß-Berichte über das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart

Wille-Stuttgart Turnfestmeister Ergebnisse der volkstümlichen Meisterschaften

Im Endspiel des Herreneinzels schlug Wille-Stuttgart Mertus-Hindenburg (Ostpreußen) 6:3, 8:6.

Stuttgart, 29. Juli.

Der neue deutsche Meister im Tennis Einzel der Turner, Richard Wille, T.S.B., ist erst 21 Jahre alt. Schon von Jugend an widmete er sich ganz besonders fleißig dem Tennissport, trieb aber danebenher auch sämtliche Arten der Leichtathletik. Sein Lieblingsgebiet, der Kurzstreckenlauf, kommt ihm heute ganz besonders zustatten, erlief er doch in jedem Einzelkampf Wille, die nur ein Sportsmann mit ganz hervorragendem Start- und Ausdauervermögen noch erreichen kann. Seit langen Jahren führt Richard Wille unangefochten im deutschen Tennissport. Schon seit geraumer Zeit spielt er auch Tennis innerhalb der Deutschen Turnerschaft. Er freute sich schon seit Monaten auf das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart. Wille, der zur Zeit in Tübingen studiert und kurz vor seinem Staatsexamen als Jahrgangsteilnehmer in den letzten Jahren durch sein Studium riesig in Anspruch genommen, so daß er als Tennistraining nicht immer so aufnehmen konnte, wie er es als gewissenhafter Spieler getan hätte. Um so lieber benützte er die Gelegenheit, beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart gegen die besten Spieler der D.T. anzutreten. Damit ist sein Wunsch in Erfüllung gegangen. Er wurde erster Sieger im Herreneinzel und hat damit unser Schwabenland ganz hervorragend vertreten.

Wie Richard Wille siegte

Für den Stuttgarter Turner Wille bedeutet die Erringung der deutschen Meisterschaft im Herreneinzel die Krönung seiner bisherigen Lätalität im Tennissport. Vom ersten Augenblick nahm er das Endspiel gegen Mertus-Hindenburg, Oberhofen, ganz besonders ernst, weshalb er den ersten Satz verhältnismäßig leicht mit 6:2 an sich bringen konnte. 1:0, 2:0, 2:1, 2:2, 3:2, 4:2, 4:3, 5:3, 6:3 lautete die Reihenfolge der einzelnen Spiele.

Beim zweiten Satz zog Wille sofort wieder 2:0 davon, mußte aber dann seinen Gegner wieder gleichziehen lassen. Der Regen, der im Verlauf des zweiten Satzes einsetzte, spielte ihm überall mit. Wiederholt kam es vor, daß Mertus bereits 4:0 in Führung lag, bis es seinem Gegner gelang, die ersten Punkte zu erobern. Mit der Zeit setzte sich aber das große Können des Schwaben doch durch und Wille sicherte sich die Meisterschaft durch den Gewinn des zweiten Satzes mit 8:6. Die Reihenfolge der Spiele des zweiten Satzes war: 1:0, 2:0, 2:1, 3:1, 3:2, 3:3, 4:3, 4:4, 5:4, 5:5, 6:5, 6:6, 7:6, 8:6.

Das Volksturnen am Samstag

R. G. Stuttgart.

In der überfüllten Adolf-Hitler-Kampfbahn wurden am Samstagmorgen die Vorkämpfungen in den volkstümlichen Wettkämpfen ausgetragen.

15 Kilometer Straßenlauf.

Punkt 8 Uhr knallte der Startschuß zum 15-Kilometer-Straßenlauf, bei welchem ungefähr 60 Läufer die weite Reise antraten. Nach 58 Minuten 16 Sekunden lief der erste Sieger A. Witz vom Reichsbahn-Turn- und Sportverein unter brandendem Beifall durchs Ziel. Mit 600 Meter Abstand folgte August Benz vom Turnverein Camptal, der in hervorragendem Stil den dritten Sieger Helmut Rudolph vom Rammertturnverein Weihenfeld noch in der Abschlusstrunde überholen konnte. Er brauchte 55 Minuten und 2 Sekunden gegenüber Rudolph, welcher 57 Minuten 57 Sekunden benötigte. Wilhelm Dietrich vom T.S.B. Leipzig ging mit 56 Minuten 57 Sekunden als vierter durchs Ziel.

110 Meter Hürden der Turner.

Großes Interesse erweckten die 110-Meter-Hürdenläufe der Turner. Es steht jetzt schon so gut wie sicher fest, daß der T.S.B.-Meister Wegner vom T.S.B. Berlin-Schöneberg die Meisterschaft an sich bringen wird. Sowohl im Vorlauf, als auch

im Zwischenlauf siegte er mit 15,4 Sek. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß er heute mittag in der Endentscheidung an seinen eigenen T.S.-Rekord von 14,8 Sek. heranrücken wird, so ist doch zu hoffen, daß er alles aus sich herausholen wird, um das Ergebnis von 15,4 noch zu steigern. In die Entscheidung kommen ferner noch der Stuttgarter Turner Pfleger vom Turnbund Georgii-Klions (16,1 Sek.), Emil Haller, Turngen. Klions (16,2 Sek.), Fehrmann, T.S.B. Leipzig (17,2 Sek.) und Kurt Raabe, T.S. Demmin (18,3 Sek.).

Zwischenläufe.

Der Turner Herbert Hufsch der T.S.B. Breslau brachte den Ehrenkranz mit einem Zielwurf von 10,06 Metern an sich. Der zweite Sieger war ein Münchener. Wärfeldschütze von der Vereinigten Turnerschaft München brachte es auf 9,95 Meter. Schaubardt vom Turnverein Ludwigshafen-Brickheim wurde Dritter mit 9,33 Meter.

Weitprüfung der Turnerinnen.

Aus 40 Turnerinnen wurden die sechs besten ermittelt. Hel. Offela Dautermeier, T.S.B. Neuhäusen, sprang 5,88 Meter weit und dürfte damit an ausfallsreichster Stelle stehen.

Weitere Ergebnisse: 2. Lotte Bachmann, T.S.B. Wittenberg, 5,34 Meter; 3. Gertha Wolff, Wandbieder T.S., 5,31 Meter; 4. Reindl, T.S.B. Leipzig, 5,19 Meter; 5. Gerda v. Salz, Turnklub Hannover, 5,09 Meter; 6. Charlotte Wittwer, Nat.-Soz. T.S. Breslau, 5,03 Meter.

Zwischenläufe der 100-Meter-Sprinter.

Es besteht gar kein Zweifel, daß der T.S.-Meister Georg Sammers vom Drowm Odenburg die Meisterschaft an sich bringen wird. Als einziger Süddeutscher konnte sich Hans Peiper vom Turnverein Heideberg bis zur Entscheidung durchsetzen.

Ergebnisse: 1. Georg Sammers, Drowm Odenburg, 10,9 Sek.; 2. Volker Schelling, Zittiner Turnv., 10,9 Sek.; 3. Alois Bibe,

Vollzeitportier, Köln, 11,0 Sek.; 4. Konrad Fontow, Turngen. Fulda, 11,1 Sek.; 5. Hans Peiper, Turnv. Heideberg, 11,2 Sek.; 6. Herbert Wildern, Kaufm. T.S.

Die neue Tennismeisterin

Die Entscheidung im Dameneinzel war eine ziemlich einseitige Angelegenheit. Maria Bacher, Dresden, gewann glatt in zwei Sätzen (6:2, 6:0). Sie war ihrer

Gegnerin in allen Teilen des Kampfes überlegen. Lotte Wikinghausen von Leimbach an der Saale hat zweifellos vieler sprechende Anlagen, was besonders in glatter Sieg in der Vorlaufrunde gegen Degenhardt, Hindenburg, mit 6:2, 6:1 zur Genüge bewies. Die neue Deutsche Meisterin Maria Bacher hat ihren Titel verdient.

Unterredung mit dem Sieger des Turnfestes

Ein Redaktionsmitglied des Stuttgarter „N.S.-Kuriers“, hatte mit dem Turnfest-Sieger Krösch-Weißig eine interessante Unterredung über dessen sportliches Training und turnerischen Erfolg. Wir geben nachstehend das Interview wieder.

Wohlbefindlich!

Befindlich hatte der Deutsche Gerätemeister vom Jahre 1931, der diesjährige Sieger in der Klasse aller Wettkämpfe, im Revolutionskampf, Kurt Krösch, bei der Austragung der letzten Deutschen Meisterschaft höchstiges Wohl und kam dadurch nur auf den vierten Platz. Auch bei dem großen Eidgenössischen Turnfest in Aarau hatte er nicht seine volle Kraft entfalten können, da er durch ein kurz vorher überhandene Krankheits außerordentlich behindert war. Auch muß gefogt werden, daß er seinerzeit nach deutscher Auffassung sehr schlecht bewertet wurde, was hauptsächlich bei den Freiläufen zutrifft, obwohl Krösch gerade hierzu noch nie verlor hat, wurden gleichwertige Schweizerische Leistungen viel höher bewertet. Nun hat aber Krösch beim 15. Deutschen Turnfest seinen Ruf als bester deutscher Geräteturner, als bester Geräteturner der Welt wieder befestigt, gel., es ihm doch, vor allem die Güte der Schweizer Kunstturner zu schlagen. Krösch war in großer, ganz

fabelhafter Form und turnte mit Sicherheit und Eleganz, wie man es eigentlich in Normalhöhe nicht von ihm gewohnt war.

Unser A.G.-Redaktionsmitglied hat den Revolutions-Sieger Krösch, den Vatern des „N.S.-Kuriers“ etwas über seinen Wettkampf auf dem diesjährigen Turnfest zu erzählen. Reiz und lebendwirdig, wie Kurt Krösch ist, sollte er sich sofort zur Verfügung. Ohne Umschweife begann er zu erzählen:

Nicht die Ruhe verlieren

„Ich turnte befandlich erst nachmittags, in der Kreisgruppe 11. Als ich erfuhr, daß Heinz Sandrock morgens die ungewöhnlich hohe Punktzahl von 25 erreicht hatte, stand es für mich fest, daß ich darüber hinauskommen mußte. Ich turnte vollkommen kaltblütig und mit außerordentlicher Ruhe, denn das war immer meine Stärke. Ich hatte eigentlich nur einen Verfolger, und zwar nur in den Kurz-Freiläufen. Beim Rückrollen bin ich schon auf den Stand gekommen, was lediglich auf den Boden zurückzuführen ist. Das ist insofern bemerkenswert, da ich sonst bei Freiläufen nie einen Verfolger zu verzeichnen habe. Der Verlust von drei Punkten bei dieser Übung begründete mich deshalb außerordentlich, jedoch gewann ich meine Ruhe bald wieder zurück, denn ich sagte mir, daß ich ja bei den Gerät-Freiläufen diesen Verlust wieder einholen konnte und rechnete bestimmt mit 56 bis 58 Punkten.“

Söher geht's nimmer

Zufällig erreichte ich dann sowohl am Rev., als auch an B. 22 und am P. 22 die 20 Punkte. Das freute mich außerordentlich, ist es mir doch gelungen, dem von G. P. 22 (Frankfurt) im Deutschen Turnfest in München im Jahre 1931 aufgestellten Rekord gleichzukommen.“

Des Vaters hat's gelehrt

Auf die Frage, wie er sich auf diesen Kampf vorbereitet habe, erwiderte Krösch: „Ich turne schon von meiner frühesten Jugend an. Mit großer Liebe und Begierde bin ich der Turnerei treu geblieben. Mein bester Lehrmeister, war mein leider verunglückter Vater, der mir in unermüdblicher Arbeit und mit nicht erlahmendem Eifer eine gute Haltung beibrachte; das war sein Stolz und diesem Umstand habe ich sehr viel zu verdanken. Haltung und Ausführung, das war das A und O seiner Lehre.“

Gefühle nach dem Sieg

Auf die weitere Frage, was er für ein Gefühl gehabt habe, als er erfuhr, daß er der Sieger sei, antwortete er: „Das ist eigentlich gar nicht zu beschreiben, es war ja von jeder mein Ehrgefühl und mein selbstgefühlt. Einmal Revolutions-Sieger zu werden, aber wenn es dann soweit ist, kann man es doch gar nicht so recht lassen.“ „Ich freute mich natürlich außerordentlich, so äußerte er bescheiden und sympathisch, wie seine ganze Art ist, „und meine Pundsteute freuen sich natürlich ebenfalls sehr. Ab und zu bekomme ich dann wieder Augenblicke, in denen ich es kaum glauben kann, daß ich tatsächlich den Sieg errungen habe.“

Das schönste Turnfest

Auf die Frage, was dieses Turnfest im Gesamten für einen Eindruck auf ihn gemacht habe, erwiderte er begeistert: „Das kann man gar nicht sagen, das ist unbeschreiblich schön, die ganze Anlage und die Organisation ist so unerhört gewaltig, daß man nur immer wieder staunen muß, wie so etwas überhaupt möglich ist. Ich selbst war ja schon früher in Stuttgart, aber immer wieder macht diese Stadt einen märchenhaften Eindruck auf mich, denn ich möchte nicht, wo es eine geben könnte, die mir so gut wie diese gefallen würde. Ich wohne in Oelbach, und muß sagen, daß ich von der Gastfreundschaft der dortigen Bewohner den allerbesten Eindruck habe.“

Hauptkampftag der Schwimmer

Der Samstag ist auch für die Schwimmer der letzte Tag der schwimmerischen Wettkämpfe. Wie immer bei den T.S.-Meisterschaften ist der Schlußtag Hauptkampftag. Mit steigender Spannung wird den noch ausstehenden Ergebnissen der Mehrkämpfe und den in der Hauptliste für den Samstag vorhergehenden zahlreichen Entscheidungskämpfe, vor allem auch die großen Staffeln, entgegengeesehen. In Vertinn und Kampfericht, an Wettkämpfer und Wettkämpferinnen, besonders auch an den gesamten technischen Apparat werden Höchstforderungen gestellt. Es braucht nicht erst erwähnt zu werden, daß man auf dem 15. Deutschen Turnfest sämtliche Anforderungen gerecht wird.

100 Meter Kraulschwimmen.

Der Kampf muß wegen der zahlreichen Meldungen in zwei Runden geklärt werden. Im 1. Lauf gibt vornehmlich der Sieger im 100-Meter-Schwimmen, Bede, Kanadrad, die Führung nicht aus der Hand. Den 2. Platz hält Berner, Stöckert. Im zweiten Lauf führen abwechselnd Marx, Köln, Buschhaus, Vlerloh, und Hanke, Unterhirschheim. In einem glänzenden Endkampf sichert sich Marx die Spitze.

Gesamtergebnis: 1. Bede, Polizei T.S. Donauw., 5:43; 2. Berner, T.S.B. Stöckert, 5:49; 3. Marx, Köln, 5:52; 4. Hanke, T.S.B. Unterhirschheim, 5:58.

In den Vorläufen über 100 Meter Rücken, 100 Meter Brust, 200 Meter Brust und 200 Meter Rücken schwimmen eröffnen die Ausgangspunkte die besten Ansätze auf spannende Endkämpfe.

100 Meter Kraulschwimmen, Turnerkolonne II. Ein interessanter Wettkampf der älteren Garde, in dem sich Sprung, T.S.B. Breslau, nie herauszusehen war, als der Lichtschein erweist, nachdem ihm in den ersten 50 Meter sein schlechter Vandemann Potsda, T.S. Bornwärts Weim., schwer zu schaffen macht. Ergebnis: 1. Sprung, T.S.B. Breslau, 1:14; 2. Potsda, T.S. Bornwärts Weim., 1:18; 3. Keiff, T.S.B. Stuttgart, 1:19.

Ergebnis: 1. Ohliger-Solinger T.S., 3:00; 2. Kemme-Hamburger T.S., 3:17; 3. Rommstedt-Hamburger T.S., 3:24.

40-Meter-Streckenläufe für Turnerinnen. Wie zu erwarten, kann K. Benne, Breslau, ihren Sieg aus dem Vorjahr wiederholen und die beste Zeit erreichen. Ergebnis: 1. K. Benne, Breslau, 33,8 Sek.; 2. Franke, Schwel. Domburg, 36,6 Sek.; 3. Doppel-Neulen, Saarbrücken, 38,1 Sek.

200-Meter-Rückenschwimmen Turnerinnen. Nach gleichmäßigem schönem Abprung liegen die Hauptbewerberinnen in den ersten 100 Meter nahe beieinander. Auch nach der zweiten Wende tritt eine Klärung vorerst noch nicht ein. Auf der letzten Bahn

kann sich aber Wägerle T.S. Pforzheim um ein winziges Stüd nach vorn schieben und einen vielbeachteten Sieg nach härtestem Kampf erzielen.

Ergebnis: 1. Wägerle T.S. Pforzheim 3:35; 2. Fleischmann T.S. Darmstadt 3:36; 3. Wald M. T.S. Weizig 3:36; 4. Eppermann, Hamburger T.S., 3:37.

1x200-Meter-Bruststaffel Turnerinnen

Nachdem ursprünglich das Feld zwischen den beiden Hamburger Mannschaften, T.S.B. 62 und T.S.B. 16 und dem T.S.B. Heilbronn geschlossen bleibt, kann schon die erste Abstellung den T.S.B. stark in Vorteil bringen. Die Turnerbänder können einen überlegenen Sieg vor ihren Landsmänninnen herausschwimmen.

Ergebnis: 1. Hamburger T.S.B. 10:51; 2. Hamburger T.S.B. 11:15; 3. T.S.B. Heilbronn.

Ergebnisse im Sautball

- T.S. Pforzheim-Brüdingen - T.S.B. Minden 43:22 (20:12).
- T.S. 1848 Schweinfurt - T.S.B. Berrh 41:18 (19:9).
- T.S. 1848 Schweinfurt - T.S. Pforzheim-Brüdingen 40:30 (23:17).
- T.S.B. Minden - Kolberg T.S. 1900 38:30 (17:14).
- Kolberger T.S. 1900 - T.S.B. Serb 30:28 (15:14).
- T.S. Baldorf - T.S. Friclenheim 36:20 (16:7).
- T.S. Hannover - T.S. Ulm 38:28 (19:12).
- T.S. Hannover - T.S. Baldorf 38:28 (19:14).
- T.S. Friclenheim - T.S. Gladbacher T.S. 1848 28:27 (17:14).
- T.S. Berlin - T.S. Bremerhaven 33:22 (18:11).
- T.S. Erfurt - T.S. Gesslingen-Hamburg 32:22 (12:14).
- Höchststadt Frankfurt a. M. - T.S. Bremerhaven 30:24 (24:12).
- T.S. Berlin - T.S. Gesslingen-Hamburg 29:28 (20:10).
- Höchststadt Frankfurt a. M. - T.S. Erfurt 45:21 (18:9).
- T.S. Breslau - T.S. John Eifershausen 40:25 (22:9).
- Hamburg-Rothenburgdort T.S. - Ausland Kamplos für Hamburg.
- Soppater T.S. - T.S. John Eifershausen 42:17 (25:5).
- T.S. Breslau - Ausland Kamplos für Breslau.
- Hamburg-Rothenburgdort T.S. - Soppater T.S. 26:25 (17:15).
- T.S. Ulm - T.S. Gladbacher 1848 T.S. 45:24 (28:11).

Neue Nachrichten

Unwetter über Pirna - Drei Tote

Pirna. Wie wir zu dem schweren Unwetter über Pirna noch erfahren, sind nach den bisherigen Feststellungen drei Todesopfer zu beklagen. Ein Mann wurde in seiner Werkstatt vom Blitz erschlagen. Die beiden anderen wurden von einem umstürzenden Schornstein der Glasfabrik Elisabeth-Hütte, in den der Blitz geschlagen war, getötet.

Einweihung der Festungszelle

München. Die bayerische Justizverwaltung hat den Raum, in dem der Führer Adolf Hitler während seines Aufenthaltes in der Festungsbastionstanzstadt Landsberg am Lech weilte, seinem ursprünglichen Zweck entzogen und wird ihn als eine für die deutsche Geschichte hochbedeutende Stätte in dem biedersten Zustand und mit der Einrichtung, die dem Führer diente, bewahren. Der Erinnerung an die Zeit, die der Führer hier verlebte, wird eine Gedenktafel dienen. Am 3. September, an dem sich der erste Ausbruch der nationalsozialistischen Bewegung zum ersten Male äußerte, wird Reichsjustizminister und Staatsminister Dr. Franz den Raum in feierlicher Weise seiner neuen Bestimmung übergeben.

Handgranateneinschlag auf den Polizeipräsidenten von Wuppertal vereitelt

Wuppertal. Von der politischen Polizei Wuppertal wurden sechs Männer festgenommen, die einen Handgranateneinschlag auf den Polizeipräsidenten von Wuppertal, Dr. Bruns, vorbereiten wollten. Die polizeilichen Vernehmungen ergaben, daß bereits bestimmte Personen zur Beschaffung von Handgranaten und zur Ausführung des Anschlages ausgewählt worden waren. Die festgenommenen werden dem Sondergericht zugewiesen.

Dr. Kien Oberbürgermeister von Köln

Köln. In der letzten Stadtsitzung wurde der bisherige kommissarische Oberbürgermeister Dr. Kien einstimmig zum Oberbürgermeister der Stadt Köln gewählt.

Zwanzigtägiger Erholungsurlaub Roosevelt

Die Park (Staat New York). Präsident Roosevelt ist Samstag vormittag hier zu einem zwanzigtägigen Erholungsurlaub eingeweiht. Er wird aber in enger Verbindung mit Washington bleiben und sich ständig über die Fortschritte des Feldzuges zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage berichten lassen.

Landwirtschaftliche Presseorgane stellen Erscheinen ein

Berlin. Ab 1. August wird bekanntlich die Nationalsozialistische Landpresse, das Hauptorgan der deutschen Landwirtschaft und führende Sprachrohr der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Belange des deutschen Bauern. Zu diesem Zeitpunkt werden die offiziellen Organe der bisherigen landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen ihr Erscheinen einstellen, und zwar der Reichslandbau, das Zentralblatt des Landwirtschaftsministeriums sowie das Deutsche Landwirtschafts-Wirtschaftsblatt.

Berlin. Der Reichsminister der Justiz hat den Direktor beim Reichspatentamt L. K. Gehlert Regierungsrat Dr. Harting vorübergehend mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Präsidenten des Reichspatentamtes beauftragt.

Geheime Kommunistentanz im Berliner Süden

Berlin. Am Freitag früh wurde auf dem Tempelhofer Feld ein Polizeibeamter von unbekanntem Namen angegriffen. Das Geheime Staatspolizeiamt hat für Ermittlungen, die zur Ergreifung der Schützen führen können, eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

Im Verlaufe der Festnahmeaktionen ist gleichzeitig in der Nacht vom Freitag zum Samstag vom Geheimen Staatspolizeiamt unter Beteiligung der Kriminalpolizei, S. S., M. und des Schutzpolizeikommandos a. b. N. in Tempelhof an drei verschiedenen Stellen eine große Aktion durchgeführt worden, die bestimmte Spuren darauf hinweist, daß es sich bei den Schützen um Kommunisten handelt. Die verhafteten sind die Hindenburg-Eiche auf dem Tempelhofer Feld abgeführt haben. Die Aktion begann mit einer Durchsuchung des Landbesitzes am Brückweg, erstreckte sich dann auf den eigentlichen Tempelhof und Zentralflugplatz und wurde mit einer Razzia auf dem Landbesitz südlich vom Flughafen in Tempelhof und Mariendorf beendet. Neben einer Anzahl Waffen wurden geschweifte Druckschriften in großer Menge beschlagnahmt; mehrere Personen wurden festgenommen.

Müßlerablagen für Salzburg

Salzburg. Eugen Müßler, der im Rahmen der Salzburger Festspiele den Faust, und Claus Clausen, der den Valentin darstellte, haben abgelagt. Weiter hat Sigrid Onegin abgelagt. Alle Ablagen werden mit dem gespannten Verhältnis zwischen Oesterreich und Deutschland begründet.

Göring Ehrenbürger von Magdeburg

Magdeburg. Der Magdeburger Magistrat hat den preussischen Ministerpräsidenten Göring zum Ehrenbürger von Magdeburg ernannt.

100 Verhaftungen in Leipzig

Leipzig. Durch die politische Abteilung des Polizeipräsidenten war festgestellt worden, daß in der Nähe Leipzigs die verbotene KPD unter getarntem Namen fortbesteht. Es wurde

Wo bleibt die Gerechtigkeit

Haag hat kein Gefühl für das Unrecht an den deutschen Minderheiten in Polen

Haag. Der Ständige Internationale Gerichtshof hat am Samstag vormittag in öffentlicher Sitzung seine Entscheidung in dem am 3. Juli anhängig gemachten Vorverfahren im deutsch-polnischen Streitfall wegen der Agrarbeschränkungen der deutschen Minderheit in Polen und Pommerellen bekanntgegeben. Mit acht gegen vier Stimmen hat der Gerichtshof den deutschen Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zur Aufrechterhaltung des Status quo abgelehnt.

Der Gerichtshof begründete seine ablehnende Stellungnahme damit, daß der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung sich im Rahmen der Klage halten müsse. Im vorliegenden Fall gehe aber der deutsche Antrag zum Teil über die Klage hinaus, indem die deutsche Regierung gefordert habe, daß die Polen nicht nur von der Durchführung der in der Klage erwähnten Enteignung absehen müßten, sondern sich überhaupt jeglicher Enteignungen zu enthalten hätten.

Entgegen dieser von der Mehrheit angenommenen Haltung hat der italienische Richter Anzilotti erklärt, daß gerade der vorliegende Fall ein Schulbeispiel für den Er-

lass einer einseitigen Verfügung darstellt. In ähnlichem Sinne äußerte sich der belgische Richter Rolin. In einem sehr ausführlichen Gutachten haben ferner der holländische Richter van Gisinga und der deutsche Richter Professor Dr. Schäding ihre Meinungen niedergelegt. Sie stellen dabei fest, daß der deutsche Antrag sich mit den Vorschlägen des vom Völkerbundrat eingesetzten Justizkomitees, dem die Staatsmitglieder England, Italien und Japan angehörten, völlig deckt. Sie bebauern weiter, daß der Gerichtshof die Angelegenheit zu formell behandelt habe, ohne auf die näheren Umstände einzugehen und daß er von seinem Recht, von Amts wegen eine einstweilige Verfügung zu erlassen, keinen Gebrauch gemacht habe. Im übrigen beweise die Formulierung der Mehrheitseinstimmung, daß der deutsche Antrag überhaupt falsch angelegt worden sei.

Von zuständiger Stelle wird dazu bemerkt, daß es sich, wie aus der vorstehenden Meldung hergeht, um eine prozessuale Zwischenentscheidung handelt, die den endgültigen Ausgang des vor dem Internationalen Ständigen Gerichtshof schwebenden Prozesses in keiner Weise präjudiziert.

daraufhin die Durchsuchung eines Landortes durchgeführt, wobei eine Partei, Mitglieder des KPD, die erst in der letzten Zeit neu ausgestellt worden waren, gefunden wurden.

Ebenso konnten Parteigänger beschlagnahmt werden. Zwanzig Personen, unter denen sich Kurier der KPD befanden, wurden festgenommen und dem Polizeipräsidenten zugewiesen.

Es wurde festgestellt, daß die Mitglieder im Besitz von Waffen gewesen waren. Die Waffen wurden jedoch bei der Durchsuchung nicht gefunden. Die Verhaftungen ergaben, daß die Waffen nach anderen Orten gebracht worden waren, wo sie auch in Schornsteinen eingemauert gefunden worden sind. Daranbina konnten im Stadtgebiet fünfzig Personen, meist Funktionäre der neuen Organisation der KPD, festgenommen werden.

Weiter befinden sich zwölf Personen in Haft, die Mitglieder einer der KPD, unterstehenden staatsfeindlichen Organisation sind. Alle festgenommenen Personen haben erklärt, daß sie sich bis zu ihrer Festnahme am Neuanbau der KPD beteiligt haben. Sie haben sich somit des Hochverrats schuldig gemacht und werden dem Reichsanwalt zur Anklagestellung zugewiesen werden. Am 7. Juli wurden im Stadtgebiet zwei Kurier der KPD, festgenommen, die Verlagsarbeiten und Flugblätter bei sich hatten. Auf Grund der Vernehmung ergab sich, daß sie ihren Dienst von einem in der Nähe Leipzigs liegenden Ort aus durchführten. Durch rasches Zugreifen der politischen Abteilung war es möglich, in dieser Sache sechs Männer und eine Frau festzunehmen, die neue KPD-Karten bei sich hatten. Außerdem wurde bei den Wohnungsdurchsuchungen noch wichtiges Material gefunden.

Auch in Breslau KPD-Geheimorganisation aufgedeckt

Breslau. Die Polizeivorstelle teilt mit: Der Breslauer Staatspolizeistelle war bekannt geworden, daß in letzter Zeit in der näheren und weiteren Umgebung von Breslau die Kommunisten eine rege Tätigkeit entwickelten, deren Zweck dahin ging, Vorbereitungen zu einer Machtübernahme durch die KPD zu treffen. Die in dieser Richtung angestellten Ermittlungen führten zur Festnahme von 14 Personen aus Breslau-Schweidnitz, Breslau-Gawallen, Steine, Wäntendorf bei Breslau und aus Opatowitz und Hennigsdorf (Kreis Trebnitz). Es wurde festgestellt, daß innerhalb der genannten Ortschaften unter den festgenommenen eine organisierte Verbindung bestand, die sich in einem gut organisierten Nachrichtenendienst und in geheimen bewaffneten Zusammenkünften der einzelnen Mitglieder ausprägte.

Bei fast sämtlichen festgenommenen wurden Schuss-, Stich- und Schlagwaffen sowie Munition und zahlreiches kommunistisches Propagandamaterial vorgefunden und beschlagnahmt. Die Herbeischaffung dieses Beweismaterials gestaltete sich infolgedessen schwierig, als die Waffen in sicheren Verstecken untergebracht waren. Ein Teil der Waffen war bis zu einem Meter tief unter bedauerten Boden vergraben. Einer der festgenommenen befand sich im Besitz von Sprengstoff. Unter den festgenommenen bestand ein roter Waffenhandel. Bei ihren geheimen Zusammenkünften erschienen die Teilnehmer meist bewaffnet. Es waren auch Terrorgruppen gebildet worden.

Als organisatorischer Leiter dieser staatsfeindlichen Bewegung ist ein erst vor dreizehn Jahren von Polen eingewanderte Kommuniste anzusehen, der ebenfalls festgenommen werden konnte. Die Organisation dieser staatsfeindlichen Elemente beabsichtigte, um Breslau herum einen bewaffneten Gürtel zu bilden, und Festungsversuche in die nationalen Verbände hineinzutragen, um im gegebenen Moment den bewaffneten Widerstand gegen den Staat in Szene zu setzen. Es bestanden sogar Richtlinien dafür, daß durch Bildung von kommunistischen Zellen in einzelnen Ortschaften die Verbindung bis an die polnische Grenze hergestellt werden sollte.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß drei der festgenommenen in den Monaten April und Mai dieses Jahres sich in Prag aufhielten und in stichwortartig-marxistischen

kreisen untertanig gefunden hatten. Wegen sämtlicher festgenommenen wird ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet.

Mussolini fünfzig Jahre alt

Mussolini fünfzig Jahre alt. Der Führer des faschistischen Italien, Benito Mussolini, beging am Samstag seinen 50. Geburtstag.

Mussolini wurde am 29. Juli 1888 in Predappio in der Provinz Romagna als Sohn des Dorfschmieds geboren. Nach dem Willen seiner Mutter, die selbst als Lehrerin tätig war, wurde Benito Mussolini zunächst Volksschullehrer. Mit Leidenschaft vertiefte er sich schon bald in die sozialistischen Gedankengänge. Diese Einstellung führte dazu, daß er seinen Beruf als Volksschullehrer bald aufgeben mußte, um sich einer Beschäftigung für ein politisches Vergehen durch Ausstudieren mit dem Doktorexamen ab. Er machte sich dort zeitweise als Reporter seinen Lebensunterhalt verdienen. Schließlich brachte er jedoch das Geld für ein Studium an der Universität Pavia auf und schloß seine Studien mit dem Doktorexamen ab. Er wurde dann Leiter der sozialistischen Zeitung in Lugano. Bald wurde er infolge seiner politischen Betätigung aus der Schweiz ausgewiesen. In Oesterreich war er dann als Redakteur tätig. Eine Amnestie ermöglichte ihm die Rückkehr nach Italien. Kurze Zeit später wurde er der Führer der Sozialisten in Forlì. Dort hat er die Wochenzeitung „La Voce di Classe“ gegründet. Während des Tripartitabündnisses 1912 erhielt er wegen antimilitaristischer Betätigung 6 Monate Gefängnis. Später verließ er nach Mailand wieder, wo er als Leiter des Parteiorgans „Avanti“ einen scharfen sozialistischen Kurs einschlug.

Im Weltkrieg begann die innere Wandlung Mussolinis vom inter-

nationalen Sozialisten und Antimilitaristen zum Nationalisten. Es kam zum Bruch mit der sozialistischen Partei und Mussolini gründete das Blatt „Il Popolo d'Italia“. Bei Eintritt Italiens in den Weltkrieg im Jahre 1915 meldete sich Mussolini als Freiwilliger, machte den ganzen Krieg im Schützengraben mit, wurde Offizier und erlitt eine schwere Verletzung. Nach dem Krieg sammelte Mussolini die national gefühlten Kriegskameraden und schloß sie zum Faschistischen Bund zusammen. Dieser Bund gewann gegenüber dem Marxismus mehr und mehr an Bedeutung. Am 2. Oktober 1922 machte Mussolini seinen berühmten Marsch auf Rom, durch den er die Macht an sich riß. Dann folgte eine planmäßige, operivolle Arbeit auf allen Gebieten, die ein durch Bürgerkrieg geschwächtes Italien zu einer wirklichen Großmacht wandelte.

Es ist dem italienischen Volke zu wünschen, daß ihm Mussolini noch recht lange in unerminderter Schaffenskraft als überragender Führer der Nation erhalten bleibt.

Frankreich bis an die Zähne bewaffnet

Unter der Überschrift „Warum soll sich Frankreich Sorgen?“ schreibt Lord Rothermere in der „Daily Mail“, daß Frankreich von allen europäischen Staaten am sichersten gegen ausländische Angriffe geschützt sei. Frankreich habe nicht nur die stärkste Armee der Welt, sondern sei auch wirtschaftlich und finanziell überragend im Vorteil. Die Befestigungen an der französischen Ostgrenze hätten in der Geschichte nicht ihresgleichen. Die Erbauung der chinesischen Mauer, kein anderer Staat der Welt liege hinter derartig ungeheuren Verteidigungsanlagen wie Frankreich. Die Gesamtstärke der französischen Militärréserven betrage 6 Millionen Mann, von denen 3,5 die Kolonialtruppen, soweit sie sich nicht schon auf französischem Boden befinden, innerhalb weniger Tage nach Frankreich befordert werden können. Die französische Flotte sei stärker als alle anderen Flotten Europas, mit Ausnahme der englischen. Hinter diesen militärischen Vorteilen stünden die inneren Quellen Frankreichs. So liege ein Drittel der gesamten Mineralvorkommen Europas auf französischem Boden. Besonders seien die französischen Eisenvorkommen durch den Reichtum an Kohlenstoff verdoppelt worden. Auch auf andere Weise habe der Krieg den Franzosen ungeheure Vorteile gebracht. Schließlich kommt Lord Rothermere zu dem Schluß: Ich freue mich über diese Lage Frankreichs, denn jetzt, wo die gefühllichen Ansprüche Frankreichs voll befriedigt sind, vertraue ich darauf, daß Frankreich immer seinen mächtigen Einfluß für den Frieden ausüben wird. Deshalb möchte ich das französische Volk auffordern, auch in der Frage der Sicherheit so objektiv zu sein, wie in der sonstigen französischen Politik. Durch übertriebene Furcht vor Angriffen wird der Rest Europas in dauernder Unruhe gehalten. Diese Befürchtungen sind grundlos und sollten aufgegeben werden. Frankreich habe keinen Grund sich zu sorgen.

Der deutsche Gruß auch im Freistaat Danzig für die Beamenschaft eingeführt

Danzig. Um die Verbundenheit der Danziger Beamenschaft mit der nationalsozialistischen Staatsführung auch nach außen hin in Erscheinung treten zu lassen, hat der Senat für die Beamenschaft den deutschen Gruß angeordnet.

Wir dulden keine Volksverheer

Neuer Schlag gegen die KPD. - Hochverräterische Umtriebe in Hamburg, Leipzig, und Breslau entdeckt - Einziges Mittel: rasches Zugreifen

Hamburg. Nach wochenlangen Beobachtungen ist der Staatspolizei und dem Kommando a. b. S. in gemeinsamer Arbeit ein vernichtender Schlag gegen den Bezirk Wasserkanie der Kommunistischen Partei, der fast ganz Norddeutschland umfaßt, gelungen. Das Kommando zur besonderen Verwendung war in den Besitz des neuesten kommunistischen Organisationsplanes für diesen Bezirk gekommen. Dieser Plan war nach den letzten Grundrissen für illegale Betätigung der Kommunistischen Partei aufgestellt. Aus ihm ging hervor, daß der gesamte Parteiparat in sehr geschickter Weise aufgebaut war. Die einzelnen Leiter, sowohl der politischen Unterbezirke als auch der Kampfeinheiten sowie der gesamte Informationsdienst und Nachrichtenapparat der Partei waren aus ihm erschöpfend. Es bedurfte langer systematischer Arbeit seitens der Polizei, um aus dem oft vier- bis fünfstufig verschlüsselten Decknamen die eigentlichen leitenden Funktionäre herauszufinden. Diese Funktionäre wohnten unangemeldet, behielten sich falscher Papiere und wechselten ständig ihre Wohnungen. Zur Verbindung der Bezirksleitung mit den einzelnen Unter- und Nebenorganisationen bediente man sich stets anderer Poststellen und eines Kurierapparates, der mit zahlreichen Notenträgern ausgerüstet war.

Der Bezirk Wasserkanie der KPD umfaßte die Unterbezirke Hamburg, Sandstedt, Alstedt, Kiel, Neumünster, Altona, Isebrook, Hensburg, Neuen und Garbsen. Die politische Leitung des gesamten Bezirks hatte der ehemalige Landtagsabgeordnete Walter Duddins, der früher politischer Leiter der KPD, von Wrohn-Charlotten gewesen und von dem Zentralkomitee der KPD in Berlin seit etwa acht Wochen mit der Leitung des Bezirks Wasserkanie beauftragt war. Duddins wurde festgenommen.

Als Leiter des Bezirks Hamburg arbeitete der frühere Bremer Parteisekretär G. G. N. N. N. mit zahlreichen Instrukteuren im Sinne der politischen Leitung der Partei. N. N. N. sowie seine familiären Instrukteure sind festgenommen worden. Nach ihrer Festnahme gelang es, auf Grund der bei ihnen gefundenen Aufzeichnungen und ihrer Aussagen, den größten Teil der politischen Leiter der einzelnen Stadteile ebenfalls dingfest zu machen.

Weiter konnte der Leiter des gesamten Kurierdienstes und der größte Teil seiner Kurier, deren er sich für die Nachrichtenübermittlung bediente, festgenommen werden. Es gab Notenträger, die diesem Kurierapparat zur Verfügung standen, wurden festgenommen. Bei der Arbeit in dieser Angelegenheit stellte die Polizei fest, daß die kommunistische Bewegung immer wieder versucht, ihren illegalen Apparat erneut aufzubauen. Es dürfte aber nach diesem vernichtenden Schlag zum mindesten für den Bezirk Wasserkanie die weitere illegale Tätigkeit der Partei auf Monate hinaus unmöglich gemacht sein, zumal sich unter den festgenommenen auch die Verantwortlichen für alle in den letzten Wochen und Monaten erschienenen hebräischen Flugblätter der KPD befinden.

Schließlich sei erwähnt, daß die Verbindung zwischen der Bezirksleitung Hamburg und dem Zentralkomitee in Berlin durch das frühere Mitglied des preussischen Staatsrates Karl Gudisch als Kurier und Instrukteur aufrechterhalten wurde. Auch dieser konnte festgenommen werden. Inzwischen sind durch die Festnahmen 93 maßgebende Funktionäre der Kommunisten anlässlich gemacht worden.

Werkmilchpreise

Eine Erklärung des Landesbauernführers Arnold

Der Sonderbeauftragte für Landwirtschaft beim Würt. Wirtschaftsministerium teilt mit:

Am Mittwoch, den 26. Juli 1933, fanden in Kempten die Verhandlungen zum Zwecke der Festsetzung der Milchpreise für das gesamte Werkmilchgebiet statt. Eine Einigung für beide Werkmilchgebiete in Bayern und Württemberg konnte nicht erzielt werden, da die Milchländer für Bayern die Forderungen der Milchverarbeiter nicht bewilligen zu können.

Die Verhandlungen mit den Milchländern für das Werkmilchgebiet in Württemberg allein führten zu folgendem Ergebnis:

Unter dem Druck der Verhältnisse im württembergischen Werkmilchgebiet und auf ein dringliches Hinweis auf die Folgen im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen, nahmen die Milchländer davon Kenntnis, daß für die Monate Juli und August ein Werkmilchpreis in Höhe von 10,5 Pfg. festgelegt wird. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dieser Preis als Richtpreis anzusehen ist. Die Milchländer haben infolge der Bekanntgabe dieses Richtpreises nunmehr sehr geringe Möglichkeiten, die Preise wirtschaftlich durchzuhalten. Sie sind einerseits auf Anlieferung ausschließlich einwandfreier erstklassiger Milch angewiesen, andererseits müssen ihnen etwaige kleine Preisbesserungen in der kommenden Zeit als Ausgleich für Anerkennung des jetzigen Werkmilchpreises zugestanden werden. In dem letzten Monats Milchpreis sind die noch im Monat Juni teilweise erzielbaren Mehrerlöse für Weiskäse eingerechnet, weshalb Nachforderungen für den Monat Juni nicht erhoben werden können. Der Preis für die Rückgabe der Magermilch ist mit 2 Pfg. je Liter vereinbart. Die Rückgabe der Magermilch kann den Käsern nicht in unbeschränktem Umlauf zugemutet werden. Die Käser dürfen die Magermilchrückgabe auf 25 Prozent der Gesamtmilchmenge an dem betreffenden Tag beschränken. Bezüglich der Preise für etwaige Qualitätszuschläge werden die vorliegenden Verträge nicht berührt. Jegliche weitere Zuschläge, die nicht vertraglich festgelegt sind, dürfen nicht verlangt werden.

Denjenigen Käsern, welche den oben festgelegten Richtpreis einhalten, darf die Milch nicht gekündigt werden wegenommen werden, sofern sie gleichzeitig genügend Zahlungsfähigkeit haben, so daß eine Befristung über event. Milchrückstände unbegründet ist. Jegliche Milchpreisverhandlungen bzw. Kaufverhandlungen von Weiskäsemilch haben für die Dauer der Gültigkeit des 10,5 Pfg. Richtpreises zu unterbleiben. Ausgenommen sind Milch, die durch freiwilligen Verkauf des Milchländers frei werden.

Für das Emmentalergebiet wird empfohlen, die Milchabgabeabnahme auf der Grundlage von 11 Pfg. je Liter zu verabschaffen.

August — der Erntemonat

Wenn das wogende Getreide in seinem schönen goldenen Glanz, aus dem der farbige Mohr und die Kornblume dem Wanderer entgegenwinken, von den Schnittern und den Mähmaschinen niedergedrückt am Boden liegt und dann die Kornmandeln über die abgemähten Feldern hin verteilt stehen, dann ist das

Wege durch reifes Korn

Die Wege, die durch das Kornfeld führen, sind eng und schmal. Wenn der Wind vorüberweht, decken die Ähren sie zu. Dann rufen die Wege am Traumbogen aus oder im Goldraum reisender Fülle. Die Reife der Reife über der Erde, so prallen sich die Körner in den Ähren voll Wehl. Abends hasten ein paar Kaufleute über den Weg, und

Segen reisender Stille. Reisendes macht fromm.

Weiße Vögel stehen über dem Korn. Vordem sind sie über die Wiesen gewandert, dort vom Walde her über den Berg. Jetzt, über dem Reife stehen sie still. Das gibt ein Bild reispollener Heubere unter dem andruck stiller Weichheit.



nach Sonnenuntergang sitzen die Grillen. Dann kommen manchmal zwei Menschen Hand in Hand und gehen die Wege der Einsamkeit zwischen den wogenden Ähren entlang, mitten durch das reisende Leben. Entlang reich ist das Bild solcher Zeit.

Wege, an denen das Korn goldgelb wird, sind Wege der Offenbarung. Man wird voller Mut, wenn man durch ein Kornfeld geht und von irgendwoher Waden hört. Die durch die Sommerluft zittern. Das ist der

Ob morgen schon die Halme fallen werden? Ob morgen schon die Garben hehn? Ob die reisende Fülle der Welt morgen schon Erntesege ist?

Wer kann es wissen? Wer anker ihm, ohne den nicht ein Großhalm wächst, der am Feldwege steht.

Alle Feldwege sind eng und schmal. Aber sie machen die Herzen weit. Selige, goldene Reize!

Jahr 1933 in der Vollkraft seines Lebens, aber in nicht zu weiter Ferne wirkt schon der Herbst. Für den Bauernmann ist aber noch nicht Zeit zum Feiern.

Hinter der Getreideernte steht bereits der Beginn des neuen Wirtschaftsjahres. Nach der Ernte ist für die Bauern die erste Arbeit der Stoppelfur, eine besonders wichtige Bodenmaßnahme vor Eintritt des Herbstes. Die abgeernteten Felder müssen in einem mürben Zustand, in der sogenannten Schattengare. Gute bedeutet Wasser, Luft und Wärme im Boden, bedeutet überhaupt das Leben in der Scholle. Diesen Zustand gilt es zu erhalten, weil er die wichtigste Voraussetzung für das Gedeihen der Feldfrüchte ist. Sobald aber die Beschattung des Bodens wechelt, geht dieser Zustand unter dem Einfluß von Wind und Sonne alsbald wieder verloren. Durch den Stoppelfur, durch die Durchschneidung des Ackerbodens mit dem Schälflug wird die oberste Bodenschicht richtig aermet und die

unzähligen Unkrautpflanzen, die mit der Getreideernte reif geworden sind, können dann rasch aus und mit der nachfolgenden Herbstfurde werden die jungen Pflänzchen vernichtet. Würde man die Stoppel aber erst im späten Herbst umreihen, dann wäre im kommenden Frühjahr die Unkrautbekämpfung wesentlich schwieriger. Um eine durchgreifende Bekämpfung des Unkrautes zu erreichen, muß daher die Stoppel so rasch und so hoch als möglich gewendet werden.

Vom Getreide und Korn

Neben der Kartoffel bildet das Getreide die Grundlage der menschlichen Ernährung. So kommt es, daß in Europa unsere Getreidearten vornehmlich den Feldbau beherrschen. Das Wort Getreide kommt vom mittelhochdeutschen „getraede“ und bedeutet „was der Acker trägt“. Getreide bauen heißt Brot bauen. Dennoch sind nicht alle Getreidearten direkte Brotfrüchte. Die eigentliche Brotfrucht besorgen wir als Korn.

in den Kirchen, die Familien feren hinter ihren Eisblumenfenstern.

Vor dem Regierungsgebäude waren zwei Soldaten aneinander geraten. Sie bogten in Hemdbärmeln, schlugen sich die Kellen in Stärke und bluteten aus allen Wöchern. Ringsumher rouschende Offiziere und tauende Mannschaften. Alle sorgten lauern, daß der Ring frei blieb. Keiner stürzte Frieden, keiner trennte die Verbissenen. Im Gegenteil: Ein Offizier vermahnte die abgeworfene Garderobe der Boxer, während alle anderen sich überschrien vor Beifessenheit. Jeder feuerte die Prägelnubben an, jeder verfolgte den Kampf mit einer Grimasse, in deren Rinnalen ein Gemisch von Rohheit und Spannung fließerte.

Mein Autolenker hatte den Wagen angehalten. Schon kletterten zwanzig Pantees über unsere spanischen Korke, um einen Treiblenplan zu erobren. Und bisfen nur noch hysterischer in den Tumult des Hahnenkampfes.

Ich scharrte die längst verschimmelten Brotfen meines Penaler-Englischs zusammen und fragte einen dieser Raubharn: „Mistler, why do you not found peace?“

Der Lämmel bog sich vor Vaden. Gemisch, meine Sprachkante wirtten wie Juckpulver. Aber nein, der kleine Amerikaner schlug mich auf die Schenkel: „Du kannst deutsch reden, ich verstehe nicht viel Englisch...“ So etwas spielte die Nacht am Rhein! Ich fragte noch einmal: „Warum stiftet ihr nicht Frieden? Die Kerle bluten doch wie die Löfen!“

Der Pansee winkte ab: „Abwarten, einer von denen muß t. o. werden!“

Amerika! Schon trachtete der Besagte ähndend zusammen. Eine hundertfältige Meute jähite bis neun. Der Ohnmächtige blieb zuckend liegen, aus seinem Mund quoll Blut. Dann debte die Erde: Ein Orkan des Beifalls erschütterte die Luft, Mägen wurden hochgewirbelt, Sattlerer Notierten, Schneebälle schossen hin und her. Und jeder von den Brüllenden jähite die Abse, man zahlte und kassierte die Quoten abgeschlossener Wetten. Piffie, Gelächter, Fläche, klaffende Hände. Businesch is business. Auch hier! Nicht nur in der großen Welt. Man hatte mit dem Blut der Kämpfenden ein Geschäft gemacht.

Etzel säuerte meine Junge, — welches Sinnbild war mir begegnet!

Das Korn der Deutschen ist vornehmlich der Roggen. In Schweden wird die Weizen, in Nordamerika der Mais als Korn bezeichnet, in Frankreich der Weizen. Die Getreidearten des kälteren Klimas in unserer deutschen Heimat sind Roggen, Weizen, Gerste und Hafer. Die Getreidearten der südlichen Länder sind Mais, Hirse und der Reis. Der Weizen ist das Getreide Indiens, wohl die älteste Kulturpflanze Chinas und das heilige Korn Japans.

Die Trennung der Verwendung von Schwarz- und Weißbrot nach Nord und Süd hat Goethe für Romanen und Germanen festgehalten in den Versen: „Rein, hier hat es keine Rot, / Schwarze Mädchen, weißes Brot, / Morgen in ein anderes Städtchen, / Schwarzes Brot und weiße Mädchen.“

Wenn die Erntewagen fahren...

Der hohe Sommer leuchtet und glänzt über Deutschland. In den Städten stehen die in Straßen und Bürohäusern eingemauerten Menschen an den Fenstern und sagen sehr häufig zueinander:

„Ich glaube, jetzt werden sie draußen auf den Feldern gerade die Ernte eindringen.“

Und da draußen auf den Feldern Deutschlands rouschen die Sensen durch das reife Korn. Hinter den Schnittern gehen die Bodenrinnen. Ihre weißen Kopfstücker leuchten wie Blumen. Fernher schon rattern die großen Leiterwagen heran, um die Garben aufzunehmen. Sommerfrohes Stadtvolk, das seine Ferien da draußen auf den deutschen Feldern verleiht, hilft begeistert mit, den goldenen Segen dieses Jahres in die Scheuern einzufahren. Allerorten in Deutschland ist die Ernte in vollem Gange. Von den Stoppeln verschwinden die letzten Garbentürme. Goldgelb nur sieht noch der Sommerweizen, einzelne Striche reifen Hafers. Vieherklingen auf, und in den Scheuern der deutschen Dörfer warten schon alle Hände an die Einfahrt des letzten Roggens.

Ernte in Deutschland. Tiefer und bedeutungsvoller als je Klingt uns heute dieses große Wort entgegen. Geldener als je steht die Sonne über allen Feldern unseres Vaterlandes. Herrlicher als je ist die große Saat ausgegangen, ausgereift und fröhlicher als jemals in all den letzten Jahren steht nun das ganze deutsche Volk im Zeichen einer mächtigen, allgewaltigen Ernte.

Jeder Erntewagen ist heute Symbol für aus Gefahr und Unwetter gereinigtes und freies deutsches Gut. Jeder Schnitter und jede Schnitterin sind in diesem Jahre deutlicher als jemals deutsche Männer und Frauen, die in vorderster Reihe mitgemischt und mitgekämpft haben und nun auch miternten sollen. Ein großes Gleichnis ist die Ernte des Jahres 1933 auf den deutschen Feldern. Wir sollen uns dieses Gleichnisses bewußt sein, sollen es in uns aufnehmen und wissen, daß wir alle heute, in diesen Tagen, mitten im Ernten stehen, mitten in einer deutschen Ernte stehen, die herrlich ausgegangen ist und ausgereift ist aus einer Saat, die der Deutsche aller Deutschen ist mähamer, jahrelanger Arbeit in den großen mächtigen Aker unseres Vaterlandes eingestreut hat.

Der Jüngling im Feuerofen

Roman von Heinz Steguweit

Copyright 1932 by Albert Langen, München / Printed in Germany

11. Fortsetzung.

Dieses Gepolter zwang mich zum Schwelgen. Worte wurden kochendes Stidwerf, jede Silbe zerbröckelte im Standal der Eisenräder, die den Wagen zur Schüttelrutsche machten. Ich blühte noch einmal nach Deut, wo ich die mütterliche Maria aus dem Wein gestiftet hatte. Und auf der Landstraße hinter Rodentkirchen spähte ich zum Vorgebirge hin, wo Brühl liegen mußte. Die Luft war aber zu diefig, ich konnte nur in Gedanken jenem Menschen nahe sein, der mir ein Liter Blut schuldig bleiben sollte.

Der Wagen sprang über einen Stein, beinahe wäre ich vom Hof gefallen. In welchem Umstand befanden sich die Straßen. Höher wie nach einem Trommelfeuer, der Koladarm zerrissen und zu Atomen zertrümmert. Ein Glück, daß die Korke noch nicht auf den Flasden sahen, diese Halberei drehte einem die Gelenke aus. Ich fürchtete Darmver-schlungung, Gehirnerschütterung, Muskelkrämpfe. Wie spähte ich gründlicher, daß ein Mensch mit Eingeweiden gefüllt ist; denn zuweilen rutschte mir der Wagen in den Schlund.

Der Mann am Steuer grinste niederträchtig. Er mußte wohl ahnen, daß dieser Galopp meinen Brustkorb innerlich umtrempelte; ich bezwang mich, verzog das Gesicht zu einer freundlichen Lüge, hielt Ausschau in die Schneefelder und zeigte einmal mit dem Finger einen Aker, wo ein Hase mit getrockneten Wesseln von dannen hoppelte. Auch ein Ueberlebender.

In Bonn hatte ich mich schon an die Bod-furänge des gummlösen Behfels gewöhnt. Wir bremsten vor einer Aneipe, gossen frisches Wasser in den Kühler und genehmigten uns eine Tasse Bouillon, die nach ranzigen Suppenwürfeln schmeckte. Blauliche Franzosen paradierten in den Straßen, ihre Bajonette schnelten platten Jahnstochern. Auf dem Kaiserplatz röhete ein Tank, vor der Universtität triumphierte eine Rakabottle:

Alons enfants — —! Laßt uns gehen Kinder — —!

Warum taten sie's nicht? Godesberg, Wehlern, Rolandsee. Wir sahen hinter Hand das Siebengebirge, seine vielfältige Hügelkette war im Punkt der Ferne einer Kamelkarawane ähnlich. Höcker neben Höcker.

Am Nachmittage landeten wir in Koblenz, wo das Sternbanner der Amerikaner auf dem Ehrenbreitstein flatterte. Eingeborene vom Mississippi und Ohio am Deutschen Eck zwischen Rhein und Mosel! Blonde Kerle, Raugummi im Mund, Schaggeife zwischen den vgrauchten Zähnen. Vielleicht weltläufige Verwandte, denn die Geste vom Stamme der Pankees waren doch zur Hälfte aus deutschen Jellen getrocknet. Welche Umkehrung überhaupt: Amerika Intelligens, zum großen Teil Made in Germany, bedankte sich wie die Enkel, die in alten Kalendergeschichten ihren Großvater enterbten!

Auch die amerikanischen Truppen trugen halbgelbe Mäntel, Joppen und Widelgamaschen. Doch benahmen sie sich wie Kinder, kaum wie gedrückte Soldaten. Auf der Rheinpromenade spielten sie Fußball und schrien dabei wie die nackten Wilden. Oder sie sätzierten hungrige Mägen mit Weißbrot, das sie in lundhafter Fülle ans Ufer schleppten. Der Eingang war ihnen etwas Neues, der hohe Schnee nicht minder. Denn sie trieben Allotria, Offiziere und Mannschaften durcheinander. Auch mir slog ein Schneeball ins Gesicht, und ich konnte nicht jähnen; denn der Schläge dieses Bolltreffers schlug Furzelbäume vor Wonne. Vielleicht hatte man zu Weihnachten auch Schaupferde und Hampelinsamer auf Kosten Deutschlands angefordert. Zum Unterhalt der Besatzungsstruppen in Koblenz.

Mir fiel wieder ein, daß immer noch Weihnachten war. Ich hatte es schon vergessen. Woran sollte ich das Fest auch erkennen? Aluminiume Kriden standen nur

Der Sieger des Kampfes wurde auf Schilf tern in die nahe Kaserne getragen, während sich sein lahmes Opfer ohne Hilfe aufrichtete und auf eine Bank der Rheinpromenade schleppen mußte. Hätte er gefiegt statt zu ändern, wäre alles umgekehrt gekommen, nur die Dollarquoten blieben bestehen wie ein heiliges, unantastbares Gesetz.

Kein Unfallsieger tröstete den Blutenden auf der Promenadenbank. Kein Samariter verband ihm die gekaltene Stirn. Kein Freund reichte ihm einen Trunk Wesseln. Der Geschlagene hatte keine Freunde mehr, da er geschlagen war.

Kein Kraftfahrer löste die Bremse, trug auf den Fußhebel, die Reise mit der Schüttelrutsche konnte weitergehen. Meine Kelle waren schon klamm von der Halperel, mein Darm hatte Knoten, mein Gefäß die Schwollen. Da sich die Dunkelheit über uns zusammenschob, hielten wir unter Schloß Zensfels noch einmal an, um die Karbidlaternen anzuzünden. Dann rollten wir weiter nach Ahrens, Hoppard und St. Goar; an allen Dächern qualmten Kamine, wie wenn mußte es in diesen Häusern sein. Die Weinberge lagen wie ausgejaugte Enter neben uns und über uns, der Winter hockte auf den Stöcken, die Lese war längst vorbei. In Badarach — es war schon Nacht geworden — fragte mich der Kraftfahrer nicht eben freundlich, ob denn das Raff Mostheim noch weit sei. Ich schrie dem Lenker ins rechte Ohr, wir wären bald da. Ich hätte das geruhiger gesagt, aber die gummlösen Räder wollten es anders.

Mein Anbehagen vermehrte sich mit jedem Kilometerstein. Wo lag dieses Mostheim? Ich besch mir die Häute des Autolenkers: Franken wie Zuschlaghammer! Ich fürchtete mich zwar nicht, aber die Räder gaben mir den guten Rat, das Dorf Mostheim bald zu entdecken. Endlich: Im Lichtegel unserer Laternen leuchtete ein Wegweiser auf. Nach Mostheim 1,7 Kilometer!

(Fortsetzung folgt).

Humor

„Vorige Woche habe ich dir zehn Mark geliehen! Du hast gesagt, du brauchst sie nur kurze Zeit!“

„Stimmt! In einer Viertelstunde waren sie auch schon weg!“

Despote monatlich 30 In Fällen auf Lieferu pafordreien.

Brandwort

Die Red

Die Red